

Metternich, Lothar von

31. August 1551 Schloss Vettelhoven, Grafschaft

17. September 1623 Koblenz

Erzbischof und Kurfürst von Trier (1599-1623)

Lothars Vater war Johann Hans von Metternich (1500-1562), Herr zu Vettelhoven, Amtmann des Grafen von Manderscheid-Schleiden auf der Saffenburg bei Mayschoss im Ahrtal (Amt Saffenberg). Johann Hans war in vierter Ehe verheiratet mit Katharina von der Leyen zu Adendorf (1528-1567), der Mutter Lothars. Über seine Mutter war Lothar ein Neffe des Trierer Erzbischofs und Kurfürsten Johann VI. von der Leyen. Lothar trat im Alter von 18 Jahren im Jahr 1570 als Domizellar in das Domkapitel zu Trier ein. 1575 wurde er Domkapitular und ab 1590 Domscholaster (Leiter der Domschule) am Trierer Dom. Vor dem Tod des Kurfürsten Johann VII. von Schönenberg wurde er im April 1599 dessen Koadjutor (nach anderen Angaben schon früher).



Lothar wurde im Alter von 47 Jahren am 7. Juni 1599 vom Domkapitel zum Erzbischof und Kurfürst von Trier gewählt. Wenige Tage nach dieser Wahl erhielt er am 13. Juni 1599 die Priesterweihe. Am 30. Juli 1599 wurde ihm in der Stiftskirche des Stifts St. Florin in Koblenz vom päpstlichen Nuntius die Bischofsweihe erteilt.



Auf seiner Huldigungsreise im Sommer 1600 zog Kurfürst Lothar mit seinem Gefolge auf dem Weg von Ehrenbreitstein nach Limburg am 6. Juli 1600 zunächst über Niederelbert und Holler an Montabaur vorbei in den Raum Limburg. Von dort kam er am 12. Juli 1600 zurück nach Montabaur, um sich hier huldigen zu lassen. Diese Huldigungsfeier hat der Stadtschreiber Heinrich Munch im „Roten Buch“ der Stadt in allen Einzelheiten festgehalten und beschrieben. Danach wurde Kurfürst Lothar, der nicht mehr geritten ist, sondern in einer Kutsche gefahren wurde, am 12. Juli 1600 an der Grenze des Amtes Montabaur im Kirchspiel Nentershausen vom Amtmann, Oberst und Hofmarschall Melchior von Eltz „mit einer Anzahl wohlgerüsteter Schützen“ empfangen und nach Montabaur geleitet. An der äußeren (unteren) Sauertalpforte an der Limburger Straße empfing ihn der

Stadtrat „mit entblößtem Haupt und einer verbeugenden Verneigung“. Unter Dauerbeschuss der städtischen Bürgerschützen und der Salutkanonen sowie der Schlossbewachung fuhr der Kurfürst durch die Stadt zum Schloss hinauf, wobei die Bürgerschaft mit Trommeln und Fahnen an den Marktplätzen und am Rebstock ein Spalier bildeten. Die Pferde müssen damals „schussfest“ und nicht „lärmempfindlich“ gewesen sein.

Am 14. Juli 1600 gingen der Bürgermeister Arnold Offheim und der Stadtschreiber Heinrich Munch mit mehreren Schöffen und Ratsherren und 12 Kannen Weißwein hinauf zum Schloss zur Begrüßung des neuen Stadtherrn im Rittersaal. Stadtschreiber Heinrich Munch entbot dort den Willkommensgruß der Stadt, worauf der kurfürstliche Kanzler Dr. Senheim antwortete mit einer Einladung zur gemeinsamen Mahlzeit. Am 15. Juli 1600 besuchte Kurfürst Lothar morgens um sieben Uhr eine Heilige Messe in der Pfarrkirche und fuhr von dort durch die

Kirchgasse und das Spalier der Bürgerschaft zum Markt, wo die Huldigungsfeier mit den bekannten Ansprachen und Eidesleistungen stattfand. Bemerkenswert an dieser Huldigungsfeier war, dass die Bürgerschaft nun mit dem Stadtrat den Huldigungseid zu leisten hatte, bevor der Kurfürst von seiner Seite die „Freiheitsrechte“ der Stadt bestätigte, also der Kurfürst diese nicht mehr als Bedingung vor dem Treueid akzeptierte, eine Änderung im Zeitalter des Absolutismus. Die Bürgerschaft feierte anschließend wieder ein „Sommerfest“ mit zwei Fudern „Frei-Wein“. Kurfürst Lothar war mit seinem Gefolge und mit dem Stadtrat in die Gerichtsstube des Rathauses hinaufgestiegen, wo er den neuen Stadtschultheiß Jakob Ebentheurer vereidigte und in sein Amt einführte.

Kurfürst Lothar war ein hochintelligenter, gebildeter und gelehrter Mann mit einer dennoch einfachen Lebensart. Papst Paul V. (1605-1621) bezeichnete ihn als „Muster eines Bischofs“. Lothar sah seine Hauptaufgabe darin, sein durch die Misswirtschaft seines Amtsvorgängers geschwächtes Land wieder wirtschaftlich und finanziell zu stärken, die kirchlichen Reformen fortzusetzen und die Schulbildung im Land zu fördern. Am kaiserlichen Hof in Prag und Wien war er ein geschätzter Berater und Streitschlichter. Das politische Zentrum des Erzstifts wurde nach 1600 unter seiner Regentschaft endgültig Koblenz. Die Festung Ehrenbreitstein ließ er wegen der unruhigen Zeit stärker ausbauen. In diesen Spannungsjahren vor dem Dreißigjährigen Krieg stand er zwar eindeutig auf der Seite der katholischen Reichsstände und war 1609 auch Mitbegründer der katholischen „Liga“, versuchte aber dennoch Spannungen mit der protestantischen „Union“ abzubauen. Im jülich-klevischen Erbfolgestreit wurde er als „kaiserlicher Kommissar“ und Schlichter tätig. Zur eigenen Landesverteidigung des Erzstifts Trier ordnete er 1609 die Aushebung einer „Landmiliz“ in den Ämtern an, mit 2 Regimentern zu je 2.000 Mann. Von dieser Aushebung war die Stadt Montabaur wegen ihrer Pflicht zur Stadtverteidigung mit ihrer Bürgerwehr befreit. Als dann der Krieg 1618/1619 in Böhmen ausbrach, blieb Montabaur zunächst von einschneidenden Kriegsereignissen verschont. Es zogen nur im Dezember 1619 kaiserliche Truppen der „Liga“ unter dem Befehl des Generals → Johann Jakob von Bronckhorst-Batenburg zu Anholt und im August 1620 habsburgische Hilfstruppen aus den Niederlanden unter dem Befehl des Marquis von Spinola an Montabaur vorbei in Richtung Böhmen bzw. Kurpfalz.

Kurfürst Lothar glaubte in seinen letzten Regierungsjahren – wie andere Fürsten und Grafen auch –, mit der Verringerung des Silbergehaltes in den gebräuchlichen Münzen des Umlaufgeldes „Währungsgewinne mit Falschmünzerei“ zu erzielen. Daher ließ er an seiner Münzstätte in Koblenz im Jahr 1622 in großen Mengen 6-, 3- und 1-Albus-Münzen als sog. „Petermännchen“ prägen, die zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges in der sog. „Kipper- und Wipperzeit“ weit verbreitet waren, aber 1625 widerrufen werden mussten. Im Jahr 1623 lag Kurfürst Lothar mit schwerer Krankheit auf dem Krankenlager und starb am 17. September 1623 in Koblenz im Alter von 71 Jahren. Er wurde im Dom zu Trier beigesetzt, wo der Allerheiligenaltar als sein Grabaltar an ihn erinnert.

Quellen/Literatur:

Wikipedia 2.10.2020;

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 56, 57, 151 m. w. N. Karges, Peter, Herkunft der Metternichs, in: Fürst von Metternich: Vor 250 Jahren in Koblenz geboren, WZ 20.06.2023;

<https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/lothar-von-metternich/DE-2086/lido/57c94ddfa0e8e8.77062523>

<https://www.deutsche-biographie.de/sfz62311.html>

Fotos: Kupferstich von Balthasar Moncornet, Stadtarchiv Trier; tripota, Trierer Porträts 71.